

# Inhaltsverzeichnis

<b>Geleitwort</b> . . . . .	17
<b>Einleitendes Vorwort</b> . . . . .	21
<b>Erster Teil</b>	
<b>Hintergründe zu Kultur, Integration und Migration</b> . . . . .	25
<b>1. Kultur als Begriff und als Ideologie – historisch und aktuell</b> . . . . .	27
<i>Jutta Dornheim</i>	
1.1 Einleitung . . . . .	28
1.2 Das «Eigene» und das «Fremde» – die bisher grundlegenden Dimensionen von Kulturerleben . . . . .	28
1.3 Das «komplexe und abgeschlossene Ganze» – zur Unsinnigkeit holistischer Kulturvorstellungen . . . . .	29
1.4 Zum erkenntnistheoretischen Status von Kulturbegriffen . . . . .	30
1.5 Zum Verhältnis der Begriffe «Natur» und «Kultur» . . . . .	30
1.6 Zur multikontextualen Abhängigkeit von Kulturbegriffen . . . . .	31
1.6.1 Abhängigkeit von Theorien . . . . .	31
1.6.2 Abhängigkeit von historischen, gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Kontexten . . . . .	31
1.6.3 Kontexte eines selbstreflexiven Kulturbegriffs . . . . .	32
1.7 Primär- versus Sekundärstatus von «Kultur» . . . . .	33
1.8 Lebenspraxis und Sinnwelt, Individuum, Kollektiv und Standardisierung als Konstituenten selbstreflexiver Kulturbegriffe . . . . .	34
1.9 Reduktionistische und integrative Kulturbegriffe . . . . .	35
1.10 Zum Für und Wider von Kulturbegriffen . . . . .	36
1.11 Transkulturalität als konzeptionelle Grundlage eines selbstreflexiven Kulturbegriffs in Globalisierungszeiten . . . . .	36
1.11.1 Zum Begriff und Phänomen «Globalisierung» . . . . .	36
1.11.2 Problemaufriss . . . . .	37
1.11.3 Alternative Konstituenten . . . . .	38
1.11.4 Das Erzähl- und Zuhörparadigma – ein vorläufiger Lösungsansatz? Zusammenfassung . . . . .	41 43

<b>2. Von der Assimilation zur Integration: Konzepte, Diskurse und gesellschaftlicher Wandel</b>	47
<i>Hans-Rudolf Wicker</i>	
2.1 Einleitung	48
2.2 Die vielen Facetten der Migration	48
2.3 Junge Nationen und die Assimilation	50
2.4 GastarbeiterInnen, «echte» Flüchtlinge, neue soziale Bewegungen und der Multikulturalismus	52
2.4.1 Rotationsmigration	52
2.4.2 «Echte» Flüchtlinge	52
2.4.3 Neue soziale Bewegungen	53
2.5 Globalisierung, «unechte» Flüchtlinge, transnationale Migrationsnetzwerke und Ethnizität	53
2.5.1 Neue Migrationsmuster	54
2.5.2 Ethnische Schichtungen	55
2.5.3 Einbindung und Ausgrenzung, kollektive Identitäten	56
2.6 Das neue Verständnis von Integration	57
2.6.1 Migrationssteuerung	58
2.6.2 Partizipation	59
2.6.3 Chancengleichheit	59
2.6.4 Bürgerrechte	60
2.7 Ausblick	61
Zusammenfassung	62
<b>3. Migration und Gesundheit</b>	65
<i>Maja Loncarevic</i>	
3.1 Einleitung	66
3.2 Migrationsspezifische Hintergründe	67
3.2.1 Migration im globalen Kontext	67
3.2.2 Aufnahmepraktiken und deren Wandel	68
3.2.3 Spezifische Belastungen der Migration	70
3.2.4 Belastungen «unterwegs»	71
3.2.5 Ausgrenzungsmechanismen und Fremdenfeindlichkeit im Aufnahmeland	73
3.2.6 Arbeitsbedingungen, Arbeitschancen, Arbeitsbelastungen	74
3.2.7 Familiäre Wandlungsprozesse in der Migration	75
3.2.8 Männer und sozialer Status	76
3.2.9 Frauen zwischen Tradition und Emanzipation	77
3.2.10 Flüchtlinge und Asylsuchende	78
3.2.11 Illegalität	79
3.3 Die Zusammenhänge von Migration und Gesundheit	80
3.4 Schlussbemerkungen	83
Zusammenfassung	84

<b>4. Zur Gesundheitsversorgung von MigrantInnen</b> . . . . .	87
<i>Ramazan Salman</i>	
4.1 Einleitung . . . . .	88
4.2 Versorgungsdefizite und gesundheitliche Lage von MigrantInnen . . . . .	88
4.3 Barrieren bei der Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten . . . . .	91
4.3.1 Strukturelle, institutionelle und politische Problematik . . . . .	91
4.3.2 Sprachliche Verständigung als Barriere . . . . .	92
4.3.3 Traditionelles Krankheitsverständnis als Barriere . . . . .	93
4.3.4 Soziokulturelle und migrationsspezifische Faktoren als Barrieren . . . . .	93
4.4 Abbau von Barrieren und integrative Aspekte der Gesundheitsversorgung . . . . .	94
4.4.1 Strukturelle, institutionelle und politische Faktoren . . . . .	94
4.4.2 Aufbau sprachlicher Kompetenzen . . . . .	95
4.4.3 Transkulturelle Öffnung und Vernetzung . . . . .	96
4.5 Schlussbemerkungen und Ausblick . . . . .	97
Zusammenfassung . . . . .	98

**5. Migrationskinder** . . . . . 101  
*Andrea Lanfranchi*

5.1 Einleitung . . . . .	102
5.2 Die Vielfalt als Normalfall . . . . .	102
5.3 Migrationsgründe und Einreisealter . . . . .	104
5.4 Vom «ausländischen Kind» zum «Migrationskind» . . . . .	106
5.4.1 Vorschulalter – Lücken im Präventionsbereich . . . . .	107
5.4.2 Schulalter – Die Bedeutung des Schulerfolgs für die gesellschaftliche Integration . . . . .	109
5.4.3 Exkurs: «Seelisches Grenzgängertum» bei Kindern und Jugendlichen . . . . .	111
5.4.4 Jugendalter – Vom «Kulturkonflikt» zur «Konfliktkultur» . . . . .	113
5.4.5 Aufbau bezogener Individuation und mehrkultureller Identität . . . . .	114
5.4.6 Entwicklungsszenarien bei Migrationsjugendlichen . . . . .	115
5.5 Arbeit mit Migrationskindern heißt, das Vertrauen ihrer Eltern zu gewinnen . . . . .	116
Zusammenfassung . . . . .	119

**6. Gesundheits- und Krankheitskonzepte** . . . . . 123  
*Andrea Zielke-Nadkarni*

6.1 Einleitung . . . . .	124
6.2 Der medizinethnologische Ansatz von Kleinman als Erklärungsmodell für Gesundheits- und Krankheitskonzepte . . . . .	124
6.3 Ergebnisse einer Befragung von Migrantinnen türkischer Herkunft als Beispiel für Gesundheits- und Krankheitskonzepte von Migrantinnen . . . . .	127
6.3.1 Zur Methode . . . . .	128
6.3.2 Zu den Ergebnissen . . . . .	128
6.3.3 Gesundheitskonzepte . . . . .	129
6.3.4 Krankheitskonzepte . . . . .	131
6.4 Strukturelle Aspekte der gesundheitlichen Versorgung türkischer Migrantinnen . . . . .	134
6.5 Konsequenzen für den Umgang mit Migrantinnen in der Pflege . . . . .	134
Zusammenfassung . . . . .	135

## Zweiter Teil

# Grundlagen der transkulturellen Pflege . . . . . 137

## 1. Einführung in die transkulturelle Pflege . . . . . 139

*Dagmar Domenig*

1.1	Einleitung . . . . .	140
1.2	Leiningers Theorie der «Transkulturellen Pflege» . . . . .	141
1.2.1	Einführung . . . . .	141
1.2.2	Leiningers Kulturbegriff . . . . .	142
1.3	Transkulturelle Pflegekonzepte nach Andrews und Boyle . . . . .	145
1.4	Die Etablierung der transkulturellen Pflege im klinischen Kontext . . . . .	145
1.5	Transkulturelle Kompetenz . . . . .	146
1.5.1	Selbstreflexivität . . . . .	148
1.5.2	Hintergrundwissen und transkulturelle Erfahrungen . . . . .	149
1.5.3	Empathie und Verstehen . . . . .	150
1.6	Transkulturelle Organisationsentwicklung . . . . .	153
1.7	Schlussbemerkungen . . . . .	156
	Zusammenfassung . . . . .	157

## 2. Die Bedeutung des Nonverbalen in der Kommunikation . . . . . 159

*Andreas Altdorfer und Marie-Louise Käsermann*

2.1	Einleitung . . . . .	160
2.2	Nonverbale Gegebenheiten als Aspekte der Erscheinung und des Verhaltens in Situationen . . . . .	161
2.2.1	Überblick . . . . .	161
2.2.2	Besondere Merkmale . . . . .	164
2.2.3	Bedeutung für die praktische Arbeit . . . . .	165
2.3	Das Verhältnis von nonverbalem Informieren zu nonverbalem Kommunizieren . . . . .	166
2.3.1	Überblick . . . . .	166
2.3.2	Besondere Merkmale . . . . .	168
2.3.3	Bedeutung für die praktische Arbeit . . . . .	170
2.4	Das Verhältnis zwischen nonverbalen und verbalen Mitteln der Kommunikation . . . . .	171
2.4.1	Überblick . . . . .	171
2.4.2	Besondere Merkmale . . . . .	172
2.4.3	Bedeutung für die praktische Arbeit . . . . .	173
2.5	Zielgerichtetheit und Ziele von nonverbalen und verbalen Äußerungen . . . . .	175
2.5.1	Überblick . . . . .	175
2.5.2	Besondere Merkmale . . . . .	177
2.5.3	Bedeutung für die praktische Arbeit . . . . .	177
2.6	Nonverbale Kommunikation und transkulturelle Pflege . . . . .	179
	Zusammenfassung . . . . .	181

<b>3. Professionelles Dolmetschen</b> . . . . .	185
<i>Rahel Stuker</i>	
3.1 Einleitung . . . . .	186
3.2 Kommunikation mit fremdsprachigen PatientInnen – Schwierigkeiten und Lösungen . . . . .	187
3.3 Veränderungen des Pflegegesprächs durch die Zusammenarbeit mit DolmetscherInnen . . . . .	188
3.3.1 Chancen der Zusammenarbeit mit DolmetscherInnen . . . . .	189
3.3.2 Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit DolmetscherInnen . . . . .	190
3.3.3 Unterschiedliche Rollen und Aufgaben der DolmetscherInnen . . . . .	192
3.4 Richtlinien für eine gelingende Zusammenarbeit mit professionellen DolmetscherInnen . . . . .	192
3.4.1 Suche nach einer geeigneten Person . . . . .	192
3.4.2 Das Vorgespräch . . . . .	193
3.4.3 Während des Gesprächsverlaufes . . . . .	193
3.4.4 Das Nachgespräch . . . . .	194
3.5 Wer soll dolmetschen? . . . . .	195
3.6 Sicherung der Professionalisierung . . . . .	196
Zusammenfassung . . . . .	197

**4. Bedeutung der Kommunikation in der Pflege** . . . . . 201  
*Renate Bühlmann und Yvonne Stauffer*

4.1 Einleitung . . . . .	202
4.2 Aufbau einer Beziehung . . . . .	202
4.3 Kommunikation in der Pflege . . . . .	203
4.4 Wenn MigrantInnen zu PatientInnen werden . . . . .	204
4.5 Die Krise, ein wichtiger Schwerpunkt in der Pflege von MigrantInnen . . . . .	205
4.5.1 Die Bedeutung der Krise . . . . .	205
4.5.2 Pflege in Krisensituationen . . . . .	205
4.6 Der Einsatz von DolmetscherInnen . . . . .	206
4.7 Kommunikation mit MigrantInnen im Spitalalltag . . . . .	207
4.7.1 Fallbeispiel . . . . .	208
4.7.2 Kommentar . . . . .	209
Zusammenfassung . . . . .	211

**5. Die Bedeutung von Familienzentriertheit und Individuumzentriertheit  
im Migrationskontext** . . . . . 213  
*Soner Tuna*

5.1 Einleitung . . . . .	214
5.2 Transkulturalität . . . . .	214
5.3 Familienzentrierte versus individuumzentrierte Gesellschaften . . . . .	215
5.3.1 Basiskonzepte . . . . .	215
5.3.2 Externale versus internale Orientierung . . . . .	217

5.3.3	Das Selbst – Individuum versus Gruppe . . . . .	217
5.3.4	Organisationsstrukturen der Familie . . . . .	218
5.4	Familienzentrierte, islamisch geprägte Gruppen . . . . .	218
5.4.1	Basiskomponenten . . . . .	218
5.4.2	Ehrbegriff und Ansehen . . . . .	219
5.4.3	Respekt und Liebe . . . . .	220
5.4.4	Die Erziehung der Kinder . . . . .	221
5.4.5	Autorität . . . . .	221
5.4.6	Kommunikationsstruktur zwischen Innen und Außen . . . . .	222
5.4.7	Familienzentrierte Gruppen in der Migration . . . . .	222
5.5	Interpretation des Fallbeispiels: Notaufnahme in einer Kinderklinik . . . . .	223
5.5.1	Die Situation der Frau aus dem Libanon . . . . .	223
5.5.2	Die Situation des Vaters . . . . .	224
5.5.3	Schlussfolgerungen . . . . .	224
5.6	Transkulturelle Kompetenz . . . . .	224
	Zusammenfassung . . . . .	225

**6. Transkulturelle Pflegeanamnese . . . . . 227**

*Dagmar Domenig und Yvonne Stauffer*

6.1	Einleitung . . . . .	228
6.2	Pflegeanamnese im Migrationskontext . . . . .	229
6.3	Vorbereitungen für das Pflegeanamnesegespräch . . . . .	230
6.4	Vorurteile, Lücken und Ungenauigkeiten . . . . .	232
6.5	Durchführen einer transkulturellen Pflegeanamnese . . . . .	234
6.6	Von der Pflegeanamnese zur Pflegeplanung . . . . .	234
	Zusammenfassung . . . . .	235

**7. Die Vermittlung der transkulturellen Pflege in der Aus- und Weiterbildung . . . 237**

*Karl Stanjek*

7.1	Einleitung . . . . .	238
7.2	Lebensweltorientierung . . . . .	241
7.2.1	Lebenswelt ist Lebenswirklichkeit . . . . .	241
7.2.2	Lebenswelt prägt Identität . . . . .	242
7.2.3	Berufsidentität entwickeln . . . . .	244
7.2.4	Lebenswelt gestalten . . . . .	244
7.3	Umsetzungsmöglichkeiten . . . . .	247
7.3.1	«Transkulturelle Pflege» als kompakte Unterrichtseinheiten . . . . .	247
7.3.2	«Transkulturelle Pflege» in Modulen . . . . .	247
7.3.3	«Transkulturelle Pflege» als zielgruppengebundenes Thema . . . . .	248
7.3.4	«Transkulturelle Pflege» als fächerübergreifendes Thema . . . . .	248
7.4	Methodische Überlegungen . . . . .	248
	Zusammenfassung . . . . .	251

*Iris Ludwig, Elisabeth Stucki und Dagmar Domenig*

8.1	Einleitung . . . . .	254
8.2	Die Fallstudie in den Diplombildungen in Gesundheits- und Krankenpflege an den vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Schulen . . . . .	254
8.3	Pflegerische und fachdidaktische Überlegungen . . . . .	254
8.4	Fallgeschichte . . . . .	256
8.4.1	Zusammenfassung der Fallgeschichte . . . . .	256
8.4.2	Wochenbettverlauf . . . . .	256
8.4.3	Pflegeplanung . . . . .	257
8.5	Fallstudienarbeit (in Anlehnung an Holenstein [2000] zur transkulturellen Pflege) .	257
8.5.1	Ziel der Fallbearbeitung . . . . .	257
8.5.2	Ablauf der Fallstudienarbeit . . . . .	258
8.6	Auswertung der Fallstudienbearbeitung aus der Sicht der Autorinnen . . . . .	261
8.7	Auswertung aus der Sicht von Rebekka Flüeler, einer Studierenden . . . . .	262
8.7.1	Arbeitsauftrag . . . . .	262
8.7.2	Lernprozess während der Gruppenarbeit . . . . .	263
8.7.3	Beurteilung meines eigenen Lernprozesses . . . . .	264
8.8	Schlussfolgerungen . . . . .	265
	Zusammenfassung . . . . .	266

**Dritter Teil**  
**Spezifische Themen aus transkultureller Perspektive** . . . . . 267

**1. Religiöse Hintergründe und soziale Praktiken** . . . . . 269  
*Judith Baumgartner Biçer*

1.1	Einleitung . . . . .	270
1.2	Vielfalt der Religionen und religiösen Gruppierungen in der hiesigen Gesellschaft .	270
1.3	Religion als beeinflussender Teilfaktor im Gesundheitsbereich . . . . .	274
1.3.1	Geschlechterbeziehung: Aushandlungen zwischen gesellschaftlichen Normen und Religion . . . . .	274
1.3.2	Soziale Realitäten, Zugehörigkeiten und Identitäten . . . . .	275
1.3.3	Die Bedeutung von Religion ist kontextabhängig . . . . .	276
1.4	Begegnung und Umgang mit Religion und Glauben im Pflegealltag . . . . .	277
1.4.1	Rituale, Gebete und rituelle Waschungen . . . . .	277
1.4.2	Religiöse Feiertage . . . . .	278
1.4.3	Essgewohnheiten, religiöse Speisevorschriften und Fasten . . . . .	279
1.4.4	Auseinandersetzung mit dem Tod und dem Sterben . . . . .	282
	Zusammenfassung . . . . .	285

<b>2. Schmerz im Migrationskontext</b> . . . . .	287
<i>Christa Hüper und Rosemarie Kerkow-Weil</i>	
2.1 Einleitung . . . . .	288
2.2 Das Phänomen Schmerz . . . . .	288
2.3 Soziokulturelle Kontexte des Schmerzes und pflegerisches Handeln . . . . .	291
2.4 Strukturelle Behinderungen und Möglichkeiten für transkulturelles Pflegehandeln . . . . .	294
2.4.1 Umgang mit Körperlichkeit . . . . .	294
2.4.2 Soziale Beziehungen . . . . .	297
Zusammenfassung . . . . .	301
<b>3. Traumatisierungen bei MigrantInnen mit Folter- und Kriegserfahrungen</b> . . . .	305
<i>Catherine Moser</i>	
3.1 Einleitung . . . . .	306
3.2 Traumatisierungen . . . . .	307
3.2.1 Trauma als Ereignis . . . . .	307
3.2.2 Trauma als Erlebnis und Situation . . . . .	308
3.2.3 Extreme Formen von Traumatisierungen . . . . .	308
3.2.4 Zeitdimension von Traumatisierungen . . . . .	309
3.2.5 Traumatisierungen als Prozess . . . . .	309
3.2.6 Trauma in der psychiatrischen Diagnostik . . . . .	310
3.2.7 Die posttraumatische Belastungsstörung (PTSD) . . . . .	311
3.3 Folter . . . . .	312
3.3.1 Definition und Verbreitung von Folter . . . . .	313
3.3.2 Methoden der Folter . . . . .	313
3.3.3 Ziele von Folter . . . . .	313
3.3.4 Symptome als Folge von Folter . . . . .	318
3.3.5 Betreuung und Behandlung von Folterüberlebenden . . . . .	318
3.4 Bewältigungsstrategien . . . . .	319
3.5 MigrantInnen mit Kriegs- und Foltererfahrungen . . . . .	320
3.6 Folgen von Folter und Kriegserfahrungen . . . . .	320
3.6.1 Wahrnehmen . . . . .	321
3.6.2 Kommunikation . . . . .	322
3.6.3 Verluste . . . . .	323
3.6.4 Sozialer Kontext . . . . .	323
3.6.5 Wiedererleben . . . . .	324
3.6.6 Arbeit mit gefolterten und kriegstraumatisierten MigrantInnen . . . . .	325
3.6.7 Wahr-Nehmen . . . . .	325
Zusammenfassung . . . . .	326

<b>4. Frauenbeschneidung oder weibliche Genitalverstümmelung</b> . . . . .	329
<i>Dominique Béguin Stöckli</i>	
4.1 Einleitung . . . . .	330
4.2 Begriffsklärung . . . . .	331
4.3 Der Eingriff . . . . .	331
4.3.1 Die verschiedenen Formen der weiblichen Genitalverstümmelung . . . . .	331
4.3.2 Der Beschneidungsvorgang . . . . .	331
4.4 Gesundheitliche Folgen . . . . .	332
4.4.1 Akute gesundheitliche Folgen . . . . .	332
4.4.2 Langfristige gesundheitliche Folgen . . . . .	332
4.5 Beschneidungsgründe . . . . .	333
4.6 Präventions- und Abschaffungsstrategien . . . . .	335
4.7 Frauenbeschneidung in der Migration . . . . .	335
4.7.1 Die gesetzliche Regelung . . . . .	335
4.7.2 Zur Prävention der Verstümmelung kleiner Mädchen . . . . .	336
4.7.3 Die adäquate medizinische Versorgung und Pflege beschnittener Frauen . . . . .	336
4.8 Ein möglicher konstruktiver transkultureller Dialog . . . . .	337
Zusammenfassung . . . . .	338

**5. Verhütung und Schwangerschaftsabbruch bei Migrantinnen** . . . . . 341  
*Christine Sieber*

5.1 Einleitung . . . . .	342
5.2 Zahlen und Fakten . . . . .	344
5.2.1 Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz . . . . .	344
5.2.2 Schwangerschaftsabbruch im Kanton Bern . . . . .	344
5.3 Hintergründe der unerwünschten Schwangerschaft . . . . .	345
5.3.1 Die Beziehungsklärung . . . . .	346
5.3.2 Die Umbruchsituation . . . . .	347
5.4 Verhüten, aber wie? . . . . .	351
5.4.1 «Heute sollte es doch keine Sache sein, sich vor einer Empfängnis zu schützen ...» . . . . .	351
5.4.2 Migrationsspezifische Aspekte . . . . .	352
5.5 In der Nacht, wenn es still ist ... Schwangerschaftsabbruchpatientinnen auf der Pflegerstation . . . . .	356
5.6 Schlussfolgerungen und Perspektiven . . . . .	358
Zusammenfassung . . . . .	359

**6. Schwangerschaft und Geburt im Migrationskontext** . . . . . 361  
*Liselotte Kuntner*

6.1 Einleitung . . . . .	362
6.2 Gebären hier und anderswo . . . . .	365
6.3 Aspekte der traditionellen Geburtshilfe am Beispiel der Gebärhaltung . . . . .	365
6.3.1 Historischer Kontext . . . . .	365
6.3.2 Zur Wiedereinführung der vertikalen Gebärhaltung in der modernen Geburtshilfe . . . . .	366

6.4	Zur Situation von Migrantinnen im geburtshilflichen System im Spital . . . . .	367
6.4.1	Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft im Schnittpunkt von Moderne und Tradition . . . . .	367
6.4.2	Soziokultureller Umbruch – türkische Väter als Geburtsbegleiter . . . . .	371
6.5	Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft tamilischer Frauen in der Schweiz . . . . .	372
6.5.1	Einleitung . . . . .	372
6.5.2	Ergebnisse der Erhebung . . . . .	375
6.5.3	Ethnobotanik in der tamilischen Geburtshilfe . . . . .	378
6.6	Abschließende Bemerkungen . . . . .	382
	Zusammenfassung . . . . .	382

**7. MigrantInnen in der Altenpflege . . . . . 385**

*Ursula Koch-Straube*

7.1	Einleitung . . . . .	386
7.2	Die Lebenssituation älterer MigrantInnen . . . . .	387
7.2.1	Familiäre Situation . . . . .	388
7.2.2	Gesundheitssituation . . . . .	388
7.2.3	Finanzielle und rechtliche Situation . . . . .	389
7.2.4	Normen und Werte . . . . .	389
7.2.5	Familiäre Pflege . . . . .	389
7.3	Fremde Welt Pflegeheim . . . . .	390
7.3.1	Der unbekannt Ort . . . . .	390
7.3.2	Die veränderte Zeit . . . . .	390
7.3.3	Das Verschwimmen der Persönlichkeit . . . . .	391
7.3.4	Widerstände . . . . .	391
7.3.5	Die Situation der Pflegenden . . . . .	392
7.4	MigrantInnen im Pflegeheim . . . . .	393
7.5	MigrantInnen im Pflegeheim – eine neue Herausforderung für die Altenpflege? . . .	393
	Zusammenfassung . . . . .	395

**AutorInnenverzeichnis . . . . . 397**

**Sachwortverzeichnis . . . . . 403**

**Literaturverzeichnisse** s. jeweils Kapitelende